Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 1 (1861)
Heft: 1

Vorwort: Ein Wort an die Leser
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 2. 40.
Halbjährlich „ 1. 20.

№ 1.

Einrückungsgebühr:
Die Petitzeile 15 Cts.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

Juli. Erster Jahrgang. 1861.

Dieses Blatt erscheint monatlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Thun die Expedition. ☞ Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Ein Wort an die Leser.

Wenn man mit einem neuen Schulblatt vor das Publikum tritt, so erscheint es angemessen, ein kurzes Wort zur Orientierung an die Leser zu richten. Man sollte glauben, daß gegenwärtig ein weiteres pädagogisches Blatt für den Kanton Bern überflüßig sei, da ja in demselben bereits zwei Schulblätter existiren. Wir können dieser Ansicht nicht ganz beipflichten. Das „Schweizerische Volks-Schulblatt" trägt einen allgemeinen schweizerischen Charakter, während die „Neue Berner-Schulzeitung" allerdings ein vorzugsweise kantonales Blatt ist. Wir hätten also im Kanton Bern doch eigentlich nur ein Organ für die Volksschulen. Unsere Volksschule ist aber noch in voller Entwicklung begriffen und wird auch in Zukunft noch mannigfaltigen Stoff zu gründlicher und ernstlicher Diskussion darbieten. Wie sehr aber durch Allseitigkeit solcher Diskussionen der jeweilen in Frage liegende Gegenstand gewinnen muß, liegt auf der Hand, so daß also schon von dieser Seite aus das Erscheinen eines neuen Blattes gegründet und gerechtfertigt wäre. Der „Berner-Schulfreund" hat aber auch eine besondere Veranlassung. Wie bekannt wurden durch die Reorganisation des Lehrerseminars in Münchenbuchsee einer nicht unbedeutenden Zahl von Lehrern ihre Führer entrissen, so daß ihnen nun ihr geistiger Sammel- und Mittelpunkt fehlt. Dem Bedürfniß nach Einheit und gegenseitiger Anregung wollen sie durch dieses Organ entgegenkommen. Zudem glauben sie nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zu haben, ihre Grundsätze und Ansichten zu vertheidigen, ihre Lehrer vor ungegründeten An-

griffen zu schützen und den Bestrebungen die auf Vernichtung der Spuren des frühern Seminars hinauslaufen, entgegenzutreten.

Wenn man nun aber aus dem Gesagten den Schluß ziehen wollte, daß der „Berner-Schulfreund" vorzugsweise oder ausschließlich ein polemisches Blatt sein werde, so würde man sehr irren, da nichts weniger als Streitsucht und Revolutionslust denselben hervorgerufen haben. Er wird sich vielmehr möglichst fern halten von der Polemik und namentlich von allen bittern und gehässigen persönlichen Angriffen und Beleidigungen, aber mit Entschiedenheit in die Schranken treten, wo es ihm Pietät und Grundsätze gebieten. Er wird hauptsächlich nur bei wichtigen und bedeutungsvollen Schulfragen ein freimüthiges, aus Ueberzeugung und Erfahrung fließendes Wort mitreden, seinen Raum aber vorzüglich mit Arbeiten ausfüllen, die entweder unmittelbar oder mittelbar für die Schule von Nutzen sind. Dadurch wird er nach unserm Dafürhalten einem bisdahin oft gefühlten Bedürfniß entgegegenkommen und manchen Lehrer, namentlich den jüngern, frisch und lebendig erhalten und ihm die nöthige Anregung geben, an seiner eigenen Fort- und Ausbildung rastlos zu arbeiten.

Der „BernerSchulfreund" setzt sich also nicht zum Zweck, das gegenwärtige Seminar anzufeinden und zu verfolgen aus Rache wegen der Aufhebung des frühern. Solche verwerfliche Motive und Zwecke wird ihm Niemand zutrauen, höchstens der, welcher nicht zu unterscheiden weiß zwischen Person und Sache. Das wahre Wohl unserer Schule allein ist's, was er anstrebt. Es wird ihm deßhalb zur besondern Freude gereichen, wenn das neue Seminar in seiner erweiterten Gestalt und unter so günstigen Verhältnissen, wie sie das alte Seminar nie zu genießen das Glück hatte, einen nach Innen und Außen ungestörten Fortgang hat, wenn es blüht und für Schule und Leben eine Leuchte ächter Bildung und sittlich religiösen Lebens wird. Ebenso geht der „B.-Schulfreund" nicht darauf aus, Zwietracht und Uneinigkeit unter die Lehrer zu streuen, vielmehr ist es sein Wunsch und Bestreben, daß unter der bernischen Lehrerschaft Friede und Eintracht einkehre und daß sich alle, die an dem großen und heiligen Werke der Erziehung arbeiten, immer mehr zu einem harmonischen Zusammenwirken vereinigen möchten!

Der „B.-Schulfreund" stellt keine gelehrten Arbeiten in Aussicht, wird sich aber bestreben, durch möglichste Gediegenheit seines Inhalts,

durch würdige, streng prinzipielle Haltung seine Leser zu befriedigen und wird, soviel an ihm liegt, mithelfen, daß unser so schön erblühtes Schulwesen auf solider Grundlage sich immer schöner entfalte und kräftigst wirke für Bildung, Veredlung und Gesittung unseres Volkes.

Programm des „Berner-Schulfreundes."

1. Der „B.-Schulfreund" soll ein Organ der bernischen Lehrerschaft sein, insbesondere der aus dem frühern Seminar hevorgegangenen Lehrer und ihrer Gesinnungsgenossen.
2. Der „B.-Schulfreund" wird vom Standpunkt des positiven Christenthums und einer christlichen Pädagogik aus Erziehung und Unterricht vertreten im Sinne einer natur- und vernunftgemäßen, sittlich-religiösen Entwicklung. Er wird sich eben so fern halten von einer blindgläubigen orthodoxen Richtung, wie namentlich von jedem, den kindlichen Glauben untergrabenden Rationalismus. Mit Beziehung auf den Unterricht wird er an dem Grundsatze festhalten: „Wenn der Unterricht den Schüler nicht sittlich hebt, nicht eine feste, auf's Gute gerichtete Gesinnung ihn ihm erzeugt, so hat er seinen Hauptzweck verfehlt; denn das Wissen, bei dem der Mensch zuchtlos bleibt, ist ohne Werth."
3. Er wird auf die Gesammtentwicklung unsers Schulwesens stets ein wachsames Auge halten und jedem Bestreben entgegenkommen, welches dieselbe im Sinne des §. 2 unterstützt und fördert, dagegen alles der ausgesprochenen Tendenz Zuwiderlaufende und Widerstreitende mit Entschlossenheit und Freimuth bekämpfen.
4. Der „B.-Schulfreund" wird seine Aufgabe zu lösen suchen durch Aufnahme von
   a. **Leitartikeln,** durch Zeit und Umstände veranlaßte Behandlungen von Schul- und Kulturfragen;
   b. **Schulartikeln.** Dieselben sollen theils anregender, theils belehrender Art sein und in beruflicher Hinsicht aus den verschiedenen Schulfächern einzelne Abhandlungen, Musterlektionen Kultur- und Lebensbilder, sorgfältig ausgewählte Auszüge aus andern Schriften, Recensionen und Aufgaben aller Art enthalten.
   c. **Korrespondenzen und Anzeigen.** Alle Korrespondenzen sind willkommen und sollen Aufnahme finden, sobald sie mit der Tendenz dieses Blattes nicht im Widerspruch stehen.

5. Der „B.-Schulfreund“ erscheint monatlich einmal einen Bogen stark, kostet jährlich Fr. 2. 40, halbjährlich Fr. 1. 20 und beginnt seinen Lauf mit dem Monat Juli 1861.

* * *

Der „B.-Schulfreund“ ladet die Lehrerschaft ein, ihn durch zahlreiches Abonnement und gediegene Korrespondenzen freundlichst zu unterstützen; namentlich hofft er auf die thatkräftigste Theilnahme der Gesinnungsgenossen, der aus dem frühern Seminar hervorgegangenen Lehrer und Freunde. Schlicht und einfach, ehrlich und redlich tritt er dem Leser entgegen und hofft unter der Begleitung des göttlichen Segens auch ein Scherflein beitragen zu können, daß die Schule immer mehr werde ein großer, herrlicher Bau zur Ehre Gottes.

Die Redaktion.

☞ Wer das Blatt nicht behalten will, wird gebeten, dasselbe beförderlichst zu refüsiren. Wer den „Berner-Schulfreund“ zu abonniren gedenkt und diese erste Nummer nicht erhält, dem kann dieselbe der zweiten beigelegt werden.

Der halbjährliche Abonnementsbetrag wird mit der zweiten oder dritten Nummer durch Nachnahme bezogen werden.

Aus dem Sprachfache.

„Der reichste Fürst,“ von Justinus Kerner.

a. Geschichtliches als Einleitung.

Eberhard im Bart, der erste Herzog von Württemberg, wurde 1442 geboren und war der Sohn des Grafen Ludwig, der sich mit seinem Bruder Ulrich in die väterliche Herrschaft getheilt hatte. Eberhard verlor seinen Vater schon frühe (1450), kam unter die Vormundschaft seines Oheims und erhielt eine schlechte Erziehung. Schon 1459 gelangte er als wilder, ausgelassener Jüngling zur Regierung; Niemand erkannte in ihm den künftigen weisen und kraftvollen Regenten. Eine gänzliche Umwandlung in seinem Betragen bemerkte man bei ihm seit der Reise nach dem heil. Grabe in Palästina, die er 1468 ausführte. Der brausende Jüngling war ein ernster, gesetzter Mann ge-